

WAHLPROGRAMM

2026-2031

**DER SPD & PARTEIFREIEN PLIENING
FÜR DIE GEMEINDERATSWAHLEN
IN PLIENING AM 8. MÄRZ 2026**



UNSERE THEMEN

LEBENDIGE ORTSKERNE, NAH BEI DEN MENSCHEN

Förderung von Ehrenamt, Integration und gegen die Verödung der Ortskerne.

MEHR PLATZ FÜR MENSCHEN, WENIGER FÜR AUTOS

Durchgangsverkehr reduzieren – mit nachhaltigem Verkehrskonzept.

KLIMASCHUTZ BEGINNT VOR ORT

Mit Schatten, Grünflächen und grüner Energie und stark gegen den Klimawandel.

MEHR RAUM FÜR KINDER UND FAMILIEN

Betreuungs- und Freizeitangebote modernisieren und sichere Wege gewährleisten

KLUG WIRTSCHAFTEN, ZUKUNFT GESTALTEN

Verantwortungsvoll investieren – Handlungsspielräume sichern für alle Generationen!



SO STELLEN WIR UNS PLIENINGS ZUKUNFT VOR:

UNSER LEITBILD:

Wir gestalten Pliening **nah bei den Menschen**. Unser politisches Handeln richtet sich an der Lebensrealität der Bürgerinnen und Bürger aus – vor Ort, im Alltag, in allen Ortsteilen. Wir setzen uns für Lebensqualität, Sicherheit und Zusammenhalt ein und übernehmen Verantwortung dort, wo sie gebraucht wird.

UNSER ZIEL:

Wir wollen eine Gemeinde,

- in der **Ortskerne lebendig** sind und Nahversorgung fußläufig erreichbar bleibt,
- in der sich **Kinder, Familien, Senioren und Menschen mit eingeschränkter Mobilität sicher bewegen** können,
- in der **Natur, Schatten und Erholungsräume** Lebensqualität sichern,
- in der **maßvoll gewachsen** wird – mit Qualität statt Quantität,
- und in der **finanziell verantwortungsvoll** investiert wird, damit auch kommende Generationen Handlungsspielräume haben.

Pliening soll idyllisch, lebenswert und zukunftsfähig bleiben – **kein Durchgangsort, kein Schlafdorf, kein Wachstum um jeden Preis**.

UNSER AUFTRAG:

Unser Auftrag ist es, **Lebensqualität vor Neubau** zu stellen. Bevor neue Flächen ausgewiesen werden, investieren wir in das, was bereits da ist: sichere Wege, gute Bildung, lebendige Ortsmitten, verlässliche Infrastruktur und starke Gemeinschaften.

Wir wollen:

- **Ortsentwicklung gemeinsam gestalten**, mit echter Bürgerbeteiligung
- **Verkehr neu denken**, mit Vorrang für Fuß- und Radverkehr
- **vorsorgen statt reagieren**, beim Klima-, Hitze- und Hochwasserschutz
- **Kinder und Familien konsequent mitdenken**, bei Planung, Haushalt und Raumgestaltung
- **klug wirtschaften**, Kosten im Blick behalten und rechtzeitig nachsteuern

LEBENDIGE ORTSKERNE - NAH BEI DEN MENSCHEN.

Förderung von Ehrenamt, Integration und gegen die Verödung der Ortskerne.

Ausgangssituation:

- Von den ursprünglichen Ortszentren in den einzelnen Gemeindeteilen ist nur noch wenig übrig. Der Erhalt des „ländlichen Charakters“ wird zwar einhellig gefordert, jedoch wurden in den letzten Jahren nur wenig Maßnahmen ergriffen.
- Zuletzt wurden immer mehr alte Gebäude und Gehöfte abgerissen (bspw. die alten Brennereien in Landsham und Pliening oder das alte Wirtshaus in Gelting) und durch Neubausiedlungen oder seelenlose Bauten und Flächen ersetzt.
- Private Gebäudesanierungen erfolgen selten und wenn, dann meist nur nach persönlichem Geschmack und Mitteln des Bauträgers. Die Gemeinde verfügt nur über ein Veto-Recht zum Bauvorhaben, macht aber keine eigenen Vorgaben.
- Noch vorhandene alte Gebäude stehen oft schon seit Jahren leer und werden immer baufälliger ohne jeglichen Nutzen für die Gemeinde.
- Immer mehr Geschäfte schließen oder verlagern sich an den Ortsrand.
- Die öffentliche Nahversorgung wird immer schwieriger, da nur noch wenig Geschäft fußläufig erreichbar sind und sehr verstreut liegen.
- Der Netto-Markt schließt in den nächsten Monaten und damit ist klar, dass auch das Konzept der Dezentralisierung die Versorgungslücke nicht schließt.

Unser Standpunkt:

Lebensqualität entsteht vor Ort – nicht am Ortsrand.

Gerade für ältere Menschen oder mit eingeschränkter Mobilität sind die Geschäfte für den täglichen Bedarf ein wichtiger Aspekt für die Lebensqualität im Ort. Immer mehr Geschäfte schließen. Immer mehr alte Gebäude verschwinden. Die Ortsmitte sollte aber Zentrum des dörflichen Lebens sein und so setzen wir uns dafür ein, den Einzelhandel wieder zu beleben und dadurch nicht nur die Lebensqualität aller Bürger zu erhöhen, sondern auch den ländlichen Charakter unserer Ortschaften zu erhalten. Um die immer weiter klaffende Versorgungslücke zu schließen, braucht es viel ehrenamtliches Engagement und eine klare Strategie die Geschäfte des täglichen Bedarfs im Ort zu halten oder durch bessere Mobilitätskonzepte zu kompensieren.

Wir wollen moderates Bevölkerungs- und Flächenwachstum mit einer guten verkehrstechnischen, sozialen und grünen Infrastruktur. Hier sehen wir in allen 3 Bereichen großen Investitionsbedarf und Priorität. Daher lehnen wir die Neuausweisung von Bauland für den Zeitraum dieser Legislaturperiode bis 2031 ab und stellen Qualität über Quantität.

Unsere Ideen & Vorschläge:

- **Mitbestimmung in der Ortsentwicklung stärken:** Wir schaffen Möglichkeiten, die Ortsentwicklung aktiv mitzugestalten – durch Umfragen, offene Bürgerdialoge und Ideenwerkstätten.
- **Gemeindliche Verantwortung für Ortszentren ausbauen:** Wir fordern mehr Initiative und Verantwortung der Gemeinde bei der (Wieder-)Belebung der Ortszentren, z. B. durch eigene Arbeitskreise, klare Leitlinien und eine koordinierende Rolle.
- **Anlaufstelle für Sanierung und Erhalt einrichten:** Wir fordern eine zentrale Ansprechperson (z. B. einen Ortsheimatpfleger), die private Bau- und Sanierungsprojekte in den Ortszentren bei Förderanträgen, Zu- schüssen und steuerlichen Vorteilen unterstützt und den Erhalt alter Bausubstanz attraktiver macht.
- **Vereine, Ehrenamt und Nachbarschaft stärken:** Wir setzen uns weiterhin für die Förderung von Vereinen sowie von Nachbarschaftsprojekten und Initiativen ein, die Begegnung, Integration und Zusammenhalt stärken. Unsere Gemeinde lebt vom ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen in Sport, Kultur, Brauchtum und sozialen Diensten. Dieses Engagement verdient Respekt, Wertschätzung und – trotz angespannter Finanzlage – bestmögliche Unterstützung, einschließlich geeigneter Räume und Ausstattung.
- **Private Initiativen für lebendige Ortskerne fördern:** Für die Neubelebung der Ortskerne brauchen wir private Initiativen, die wir gezielt ansprechen und unterstützen wollen – etwa Hofläden mit zentralen Verkaufsflächen und Bringdiensten. Positive Beispiele gibt es bereits. Auch Einzelhandelskollektive wie „Kauf Lokal“ sowie genossenschaftliche Projekte (z. B. bunte bOHNE in Poing) bieten großes Potenzial.
- **Politische Bildung und demokratischen Dialog fördern:** Wir setzen uns für mehr politische Bildung ein. Unser Ortsverband steht für Vielfalt und gegenseitigen Respekt. Ein starkes Gemeinschaftsgefühl stärkt die Widerstandskraft gegen Hass und Extremismus und befähigt, für demokratische Werte einzustehen. Dies wollen wir durch mehr gemeinschaftliche Veranstaltungen zum politischen Dialog fördern – gemeinsam mit allen Parteien und Vereinen.

Für eine Gemeinde in der alle willkommen sind, mitgestalten und dazugehören können!



MEHR PLATZ FÜR MENSCHEN, WENIGER FÜR AUTOS

Durchgangsverkehr reduzieren – mit nachhaltigem Verkehrskonzept.

Ausgangssituation:

- Unsere Gemeinde leidet unter dem immensen Durchgangsverkehr: Täglich durchqueren fast 20.000 Fahrzeuge unsere Hauptstraßen. Lärm, Feinstaub und Verkehrsrisiken trüben die Lebensqualität.
- Ausgewiesene Radwege gibt es fast ausschließlich außerhalb der Ortschaften. Die Fahrt mit dem Fahrrad auf der Hauptstraße gleicht im dichten Verkehr einer Mutprobe.
- Die Gehwege an den Hauptstraßen sind oft zu schmal und teils abschüssig, was die Nutzung mit Kinderwagen oder Gehhilfen, sowie für Kindern mit Fahrrad, Laufrad, Roller & Co. zusätzlich erschwert und gefährlich macht.
- Die ausgewiesene Streckenführung für Radfahrer ist katastrophal. Mit Lastenfahrrädern oder Anhängern lassen sich die Schranken oft nicht überwinden. Die Routen kreuzen teils mehrfach die Hauptstraße an ungesicherten Stellen, was sicherlich oft noch gefährlicher ist als einfach gleich die Hauptstraße in Fahrtrichtung zu befahren.
- Insbesondere für Kinder stellen die Wegstrecken zu Bushaltestellen, Schule, Spielplätzen und Bolzplätzen ein enormes Risiko dar. Oft gibt es keine Fußgängerwege und oft werden Siedlungsstraßen als Abkürzung genutzt.
- Seit Jahrzehnten besteht unstrittiger Bedarf an einer Umgehungsstraße: Ein Verkehrsgutachten analysierte bereits vor über 15 Jahren mehrere mögliche Streckenverläufe. Die Planungen scheiterten damals jedoch am Widerstand der Nachbargemeinden und wurden vom Staatlichen Bauamt nicht weiterverfolgt. Seit über 10 Jahren wird das Thema totgeschwiegen.

Unser Standpunkt:

Wir liefern Vorschläge wie wir das große Ziel eines Gemeindeübergreifenden Verkehrskonzepts fokussiert erreichen können. Es muss jetzt in die Planung und Entwicklung eines umfassenden Konzepts investiert werden. Wir setzen dabei vor allem auf die Beteiligung der Bürger durch Ideenwerkstätten. Wir geben klar dem Fuß und Radweg die Priorität und fordern mehr Fahrrad- und Spielstraßen sowie mehr Tempo 30. Diese Maßnahmen sind nicht nur schnell und einfach umzusetzen, wenn man sich erst einmal dafür entschieden hat, sondern auch noch kostengünstig. Auch das Thema Umgehungsstraße ist für uns noch nicht vom Tisch. Hier müssen die Gespräche wieder aufgenommen werden und wir sind sofort dazu bereit mit den Nachbargemeinden wieder in den Dialog zu treten.

Unsere Ideen & Vorschläge:

- **Mitbestimmung ermöglichen:** Ortsentwicklung gemeinsam gestalten durch Umfragen, offene Bürgerdialoge und Ideenwerkstätten.
- **Verkehr ganzheitlich planen:** Wir setzen uns nicht nur für ein gemeindeübergreifenden Verkehrskonzept ein, welches beschreibt, was umgesetzt werden soll, sondern auch einen Fahrplan, in dem die einzelnen Schritte und Meilensteine zum „Wie“ festgelegt werden.
- **Verantwortung übernehmen:** Wir fordern mehr Initiative und Verantwortung durch die Gemeinde, bspw. durch eigene Arbeitskreise oder einen Ausschuss für Umwelt, Energie und Mobilität, der die Entwicklung und Umsetzung einer übergreifenden Verkehrskonzepts vorantreibt.
- **Bewusstsein schaffen:** Wir setzen uns für mehr Bewusstsein über die Alltagsrisiken der Bürger ein. Wie wäre es zusätzlich zur jährlichen Verkehrsschau mit einer Fahrradtour der Gemeinderäte durch alle Ortsteile und ein Geleit bei einem Kindergartenausflug?
- **Sicherheit sofort erhöhen:** Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, priorisieren wir Maßnahmen ohne bauliche Veränderungen, wie die Umwidmung in Spielstraßen und die Einführung von Fahrradstraßen im Gemeindegebiet. Langfristig setzen wir uns aber auch für Maßnahmen zur besseren Verkehrsführung, wie den Bau von Kreisverkehren und den Ausbau von Ausweichrouten sowie den Umbau von Gefahrenstellen ein.
- **Umgehungsstraße neu anstoßen:** Wir treiben die Erneuerung der bestehenden Studie zur möglichen Trassenführung einer Umgehungsstraße und die Wiederaufnahme von Gesprächen mit den Nachbargemeinden aktiv an.

Für eine Gemeinde, die idyllisch und sicher ist. Mit frischer Luft, Ruhe und Platz für Menschen!

*All das ist möglich:
Mit einem konkreten Plan
Ausdauer und Mut!*

KLIMASCHUTZ BEGINNT VOR ORT!

Mit Schatten, Grünflächen und grüner Energie und stark gegen den Klimawandel.

Ausgangssituation:

- Der Klimawandel ist auch bei uns spürbar: zunehmende Hitzewellen, längere Trockenperioden und steigende Belastung in den bebauten Ortsbereichen.
- Alte Baumbestände gehen kontinuierlich zurück – durch Trockenstress, Bebauung, Kahlschlag und unzureichende Nachpflanzungen.
- Mit dem Verlust von Bäumen verschwinden Schatten, natürliche Kühlung und Luftfilterung. Auch das Ortsbild leidet. Fehlende Begrünung verstärkt Hitzeinseln; Studien belegen, dass Bäume und Grünflächen die Umgebungstemperatur deutlich senken können.
- Bei Neubaugebieten sind Ausgleichsflächen vorgesehen, bei Nachverdichtung fehlt ein vergleichbarer ökologischer Ausgleich.
- Zusätzliche Grün- und Naherholungsflächen werden aktuell nicht aktiv geplant oder entwickelt. Die Ausweisung der stillgelegten Baggerseen bei Gut Gerharding/Landsham als Badeseen mit Naherholungsgebiet ist seit Jahren ergebnislos; die Flächen sind weiterhin in Privatbesitz.
- Abfallentsorgung wird überwiegend als operative Aufgabe betrachtet und lastet stark auf dem Bauhof; strategische Konzepte fehlen. Zu wenige Wertstoffinseln führen zu zusätzlichem Autoverkehr und erhöhter Verkehrsbelastung in Wohngebieten.
- Öffentliche Gebäude nutzen ihr Potenzial für erneuerbare Energien nicht – Photovoltaikanlagen fehlen auf kommunalen Dächern.
- Es gibt keine öffentliche Ladeinfrastruktur für Elektromobilität im Gemeindegebiet.
- Die wenigen bestehenden Nachhaltigkeitsmaßnahmen (Grüngutentsorgung über Eberlhof, Güterbörse am Wertstoffhof, Photovoltaikbündelaktion) sind sinnvoll, bleiben jedoch Einzelmaßnahmen ohne übergeordnetes Gesamtkonzept.

Unser Standpunkt:

Ohne Natur gibt es keine Zukunft. Deshalb ist es unerlässlich, bereits heute konsequent an Hitze- und Hochwasserschutz zu denken. In den Hochwasserschutz wurde in den letzten Jahren investiert – der Hitzeschutz hingegen bleibt weitgehend unbeachtet. Dabei zeigen zahlreiche Studien, dass Begrünung die Lebensqualität erheblich steigert und die Umgebungstemperatur deutlich senken kann.

Wir setzen uns für den Erhalt alter Baumbestände, deutlich mehr Bäume im öffentlichen Raum sowie die Einrichtung zusätzlicher Erholungsgebiete in der Natur ein. Weniger Steingärten, weniger Flächenversiegelung sowie der Schutz unseres Trinkwassers und eine möglichst vom Weltmarkt unabhängige Energieversorgung sind uns ebenfalls ein Anliegen.

Nachhaltigkeitsinitiativen sollten von der Gemeinde deutlich stärker gefördert, aktiv beworben und strategisch gebündelt werden. Viele Projekte sind durch Förderprogramme oder private Geldgeber mitfinanzierbar – dieses Potenzial muss gezielt genutzt werden.

Unsere Ideen & Vorschläge:

- **Mitbestimmung ermöglichen:** Nachhaltigkeitsprojekte gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickeln – durch Umfragen, offene Bürgerdialoge und Ideenwerkstätten.
- **Verantwortung übernehmen:** Einrichtung eigener Arbeitskreise oder eines Gemeinderatsausschusses für Umwelt, Energie und Mobilität, um Projekte gezielt zu planen, zu steuern und umzusetzen.
- **Schatten pflanzen:** bestehende Freizeitflächen, öffentliche Gärten und Plätze sowie Naherholungsgebiete gezielt mit mehr Bäumen ausstatten – für Kühlung, Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung.
- **Bestehendes schützen:** Erhalt möglichst vieler alter Grünflächen und Baumbestände durch Pflege, Schutzkonzepte und vorausschauende Planung.
- **Abfallentsorgung strategisch denken:** Entwicklung eines klaren Konzepts, insbesondere zur Anzahl und Lage von Wertstoffinseln – zur Reduzierung von Verkehr und Entlastung der Wohngebiete.
- **Projekte fördern:** Bewährte Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen aus Nachbargemeinden aufgreifen und auch bei uns umsetzen – z. B. Repair-Café, Kleider-Café, Unverpacktladen, Baumpatenenschaften, Spendenmodelle für Parkbänke im öffentlichen Raum oder kommunale Klimazertifikate.
- **Fördermittel konsequent nutzen:** Öffentliche Förderprogramme gezielt beantragen und prüfen; Einrichtung eines kommunalen Klimafonds zur Unterstützung nachhaltiger Projekte.

Für ein klimaresilientes, lebenswertes und zukunftsfähiges Pliening.

MEHR RAUM FÜR KINDER UND FAMILIEN

Betreuungs- und Freizeitangebote modernisieren und sichere Wege gewährleisten

Ausgangssituation:

- Die Grundschule ist dringend renovierungsbedürftig, die Entscheidung zwischen Neubau oder Umbau/Anbau ist offen, die Kosten sind hoch und die Finanzierung angesichts erstmals aufgenommener Gemeindeschulden unklar.
- Die Fuß- und Radwege zu örtlichen oder weiterführenden Schulen sind unsicher oder unwegsam, insbesondere durch Ortsdurchfahrten und Gewerbegebiete.
- Viele Spiel- und Bolzplätze sind schlecht erreichbar, nicht ausreichend eingezäunt und liegen in der Nähe von Straßen oder Entsorgungsstellen, was Sicherheitsrisiken wie Glasscherben und Hundekot mit sich bringt.
- Die Spielplätze im Ort sind eintönig, wenig naturnah, schlecht beschattet und werden nur minimal gewartet.
- Sport- und Freizeitanlagen sind ungleich verteilt, schlecht erreichbar oder sanierungsbedürftig, es fehlen Angebote wie Basketballplätze, Pumptracks, Bademöglichkeiten an den Baggerseen. Öffentliche Grün- und Naherholungsflächen sind stark begrenzt, es existiert nur eine größere Parkanlage im Neubaugebiet Landsham Süd.
- Der Dorfplatz Landsham und das Bürgerhaus werden zwar für einzelne Veranstaltungen genutzt, sind aber im Alltag keine attraktiven Aufenthaltsorte, insbesondere nicht für Kinder und Familien.
- Kulturelle Angebote für Kinder und Familien werden nahezu ausschließlich von Vereinen, Parteien oder privaten Initiativen getragen, nicht von der Gemeinde als neutralem Veranstalter.
- Jugendangebote finden kaum statt, der Jugendraum wird überwiegend eigenständig durch Jugendliche organisiert, die Gemeinde beschränkt sich auf finanzielle Unterstützung.
- Für Familien fehlen regelmäßige Angebote, Begegnungsorte und kinderfreundliche Gastronomie, öffentliche Treffpunkte existieren praktisch nicht.
- Für Senioren gibt es dank Vereinen ein gutes Angebot, während politische Bildung und Integrationsangebote durch die Gemeinde kaum gefördert werden.

Unser Standpunkt:

Unsere eigenen Erfahrungen motivieren uns, uns für Kinder, Jugendliche und Familien in unserer Gemeinde einzusetzen. Wir wissen aus dem Alltag, wo Angebote fehlen, Wege unsicher sind und Räume für Kinder nicht mitgedacht werden.

Eine familien- und jugendfreundliche Kommune entsteht nicht von selbst. Sie braucht klare Prioritäten und eine Gemeinde, die Verantwortung übernimmt. Vereine und Ehrenamt leisten Enormes – dieses Engagement ist unverzichtbar, darf aber kommunale Verantwortung nicht ersetzen. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten müssen Investitionen konsequent an den Bedürfnissen von Familien ausgerichtet sein: sichere Wege, moderne Schulen und Kitas sowie attraktive Spiel-, Freizeit- und Bildungsangebote.

Wir wollen naturnahe Räume zum Spielen, Bewegen und Verweilen schaffen und Projekte aktiv voranbringen. Neben den großen Vorhaben, sind auch viele kleine Projekte zu lange hintenangestellt worden. Unser Ziel ist eine Gemeinde, die Verantwortung übernimmt – für Kinder, Familien und eine lebenswerte Zukunft für alle Generationen.

Unsere Ideen & Vorschläge:

- **Bildungsprojekte priorisieren:** Für die Grundschule zeitnah verbindlich über Neubau oder Umbau entscheiden und einen realistischen Zeit- und Finanzierungsplan beschließen.
- **Naturnahe Spiel-, Sport- und Erholungsflächen stärken:** Sichere, schattige und altersgerechte Spielflächen schaffen, wohnortnahe Bewegungsangebote ausbauen und bestehende Anlagen erhalten und sanieren – in allen Ortsteilen.
- **Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche verbessern:** Durchgehende Fuß- und Radwege, sichere Querungen sowie übersichtliche Schul- und Spielplatzwege schaffen.
- **Familienfreundliche Treffpunkte entwickeln:** Das Bürgerhaus für Kinder-, Jugend- und Familienangebote beleben und sichere, verkehrsberuhigte Aufenthaltsorte schaffen.
- **Kinder- und Jugendarbeit aktiv gestalten:** Eigene, niedrigschwellige Kultur- und Bildungsangebote entwickeln – mit klaren Konzepten, Zuständigkeiten und Projekten, ergänzt durch Vereine und Ehrenamt.
- **Mitbestimmung stärken:** Projekte gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern entwickeln – über Umfragen, Bürgerdialoge, Ideenwerkstätten und Bürgeretats.
- **Politische Bildung und Integration fördern:** Als festen Bestandteil kommunaler Verantwortung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts verankern.

KLUG WIRTSCHAFTEN, ZUKUNFT GESTALTEN – FÜR ALLE GENERATIONEN!

Verantwortungsvoll investieren – Handlungsspielräume sichern

Ausgangssituation:

- In der Vorplanung ist der Gemeinderat nicht involviert, zu dem Haushalt gibt es eine Diskussion im Haushaltsausschuss und danach im Gemeinderat. Die Einflussnahme durch die Gemeinderäte auf den Haushalt ist gering
- 2025 befand sich die Gemeinde in einer außergewöhnlich investitionsintensiven Phase. Investitionsvolumen von voraussichtlich über 14 Mio. €, das meiste davon in den kommunalen Wohnungsbau.
- Die Investitionen waren sinnvoll, belasten jedoch künftig den Haushalt durch höhere Zinsen, Abschreibungen und Unterhaltskosten.
- Der finanzielle Spielraum für neue Projekte ist deutlich eingeschränkt, wenn keine zusätzlichen Einnahmen erschlossen werden. Bei vergleichsweise geringen Einnahmen stehen wir vor einem hohen und dringend notwendigen Investitionsbedarf.
- Haupteinnahmequellen der Gemeinde sind Einkommenssteuer & Gewerbesteuer.

Unser Standpunkt:

Zentrale Infrastruktur wie die Grundschule, Kindertageseinrichtungen, Sportstätten sowie Verkehr und Versorgung ist bereits heute stark belastet und erfordert hohe Investitionen. Unser Anspruch ist eine ehrliche, generationengerechte Finanzpolitik: Die Sanierung der Grundschule und der Erhalt unserer Infrastruktur müssen jetzt termin-, kosten- und vertragssicher erfolgen.

Zusätzliche Einnahmequellen, etwa durch neues Gewerbe, sind notwendig, benötigen jedoch Zeit. Deshalb setzen wir auf einen besonnenen Kurs. Statt kurzfristig Baugrund auszuweisen und die Infrastruktur weiter zu belasten, wollen wir gezielt Gewerbe anwerben, das Einnahmen bringt und die Lebensqualität nicht durch Verkehr, Lärm oder Flächenverbrauch beeinträchtigt.

Gleichzeitig bleiben finanzielle Potenziale ungenutzt. Verzögerte Bauprojekte führen zu Mieteinnahmeausfällen, Fördermittel werden nicht abgerufen und offene Forderungen nicht konsequent verfolgt – häufig mit Verweis auf fehlendes Personal. Wir hinterfragen kritisch, ob steigende Personalkosten bei gleichzeitigem Personalmangel effizient sind.

Klug wirtschaften heißt für uns, Einnahmen zu sichern, Ausgaben zu steuern und Investitionen gezielt zu ermöglichen. Mit effizienten Maßnahmen lassen sich vorhandene Mittel besser nutzen und kurzfristig zusätzliche Einnahmen erzielen.

Unsere Ideen & Vorschläge:

- Budget- und Haushaltsplanung in einem eigenen Haushaltsausschuss, nicht ausschließlich zwischen Bürgermeister und Geschäftsführung
- Haushaltsausschuss mit vier Sitzungen pro Jahr für Transparenz, Kontrolle und Priorisierung, wie bei umliegenden Gemeinden schon üblich.
- Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger durch einen Bürgeretat (ggf. auch nur begrenzt auf Spielplatz- oder Quartiersprojekte)
- Bestehende Einnahmen konsequent ausschöpfen, statt neue Belastungen zu schaffen
- Offene Forderungen und Steuerschulden systematisch einziehen
- Gemeindliche Bauprojekte beschleunigen, um Mieteinnahmen rechtzeitig zu sichern
- Förderprogramme von Bund und Land aktiv prüfen und beantragen
- Leerstände bei kommunalen Gewerbegebäuden gezielt reduzieren
- Verwaltung und Haushalt stärken, statt Einnahmeverluste durch Engpässe zu riskieren
- Strategische Personalplanung, um Verzögerungen und Einnahmeausfälle zu vermeiden
- Verursachergerechte Gebühren, z. B. bei unterlassenem Heckenschnitt zur Entlastung des Bauhofs oder Weiterentwicklung der gesplitteten Abwassergebühr zur fairen Kostenverteilung und Förderung der Entsiegelung
- Einrichtung eines kommunalen Klimafonds / Crowdfundings für lokale Projekte
- Beteiligungen an erneuerbaren Energien zur langfristigen Einnahmesicherung
- Gezieltes Standortmarketing für Dienstleistung, Hightech, Forschung und Kreativwirtschaft um attraktive Gewerbe anzuwerben.



*Finanzielle Stabilität
heute als Grundlage für
Lebensqualität morgen!*



ZUSAMMENGEFASST:

Wir gestalten Pliening nah bei den Menschen.

Unser Wahlprogramm stellt Lebensqualität, Sicherheit und Zusammenhalt in den Mittelpunkt. Wir wollen lebendige Ortskerne mit guter Nahversorgung, weniger Durchgangsverkehr und mehr Platz für Menschen statt Autos. Klimaschutz beginnt für uns vor Ort – mit Schatten, Grünflächen, erneuerbarer Energie und Vorsorge gegen Hitze und Extremwetter.

Kinder und Familien denken wir konsequent mit: mit sicheren Wegen, modernen Schulen, attraktiven Spiel-, Sport- und Freizeitangeboten sowie offenen Treffpunkten für alle Generationen. Dabei setzen wir auf echte Bürgerbeteiligung und eine Gemeinde, die Verantwortung übernimmt.

Wir stehen für maßvolles Wachstum, Qualität statt Quantität und eine solide, transparente Finanzpolitik. Klug wirtschaften heißt für uns: Kosten im Blick behalten, Einnahmen sichern und heute so investieren, dass auch kommende Generationen Gestaltungsspielräume haben.

Wir übernehmen Verantwortung. Für die Menschen. Für den Ort. Für die Zukunft von Pliening.

NICHT VERGESSEN

AM
8. MÄRZ
SPD
WÄHLEN!